



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

**NEUGESTALTUNG
BAHNHOFSUMFELD**
Wann passiert denn
endlich was?

**FRAUEN BEI DER
BERUFSFEUERWEHR**
31 Freunde,
das sind wir!



**KLIMARESILIENZ-
MANAGERIN**
So wappnet sich
die Stadt für den
Klimawandel

**ANTIDISKRIMI-
NIERUNGSSTELLE**
Erste Hilfe bei
Benachteiligung



Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 507 - 2341 und
507 - 2348

Tel. 507 - 2346 und 507 - 2347

Städtische Bestattung • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3
staedtiche-bestattung@regensburg.de, www.regensburg.de/bestattung



Sie suchen einen Hauskäufer in Regensburg + Umkreis?

Wir bieten Ihnen 100 ernsthaft vorgemerkte Kunden. Uni, Osrarn, EON, Conti usw. In jeder Lage, jede Preiskategorie. Wir setzen uns für Ihre Interessen ein, beraten Sie über den max. Verkaufspreis. Schnell, diskret, erfolgsorientiert. Keine unnötigen, finanzierungslosen Besichtigungen! Rufen Sie uns unverbindlich an. Wir beraten Sie gerne persönlich!

Immobilien + Bankkaufmann Lang
Wir vermitteln Werte, seit 1986!
Telefon 0941/3998866 auch Sa. + So.
Referenzen: Immobilien-lang.info

Die nächste
Bei uns-Ausgabe
erscheint am
25. Januar 2019

immobilienBeratung thomas wiesner
Beratung | Begleitung | Bewertung | Vermittlung

Ihr Partner rund um Haus und Wohnung!

- ✓ Verkehrswertgutachten
- ✓ Marktwertermittlung
- ✓ Sichere Verkaufsabwicklung

www.immobilienBeratung-wiesner.de
Im Gewerbepark D30 | 93059 Regensburg | Tel.: 0941 / 467 022 01

Impressum

Herausgeber:

Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:

Juliane von Roenne-Styra;

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Katrin Butz, Claudia Biermann, Eva Karl-Faltermeier;

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt):

Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,
Roland Schmidt, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:

Franz-Xaver Scheuerer;

Gestaltung: Shana Ziegler

Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: deubler.verena@regensburg.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wie geht es nach dem Bürgerentscheid weiter mit den Planungen für das Bahnhofsumfeld? Wann rücken die Baumaschinen an? Wann kommt endlich ein Zentraler Omnibusbahnhof? Und wie sieht es mit dem Kepler-Areal aus? – Auf all diese Fragen möchten wir Ihnen – soweit überhaupt schon möglich – in diesem Heft eine Antwort geben.

Aber wir haben auch noch andere Themen für Sie vorbereitet. So stellen wir Ihnen die beiden Frauen vor, die seit diesem Jahr aktiven Dienst bei der Feuerwehr leisten. Wir haben mit Bürgermeister Jürgen Huber und der neuen Klimaresilienzmanagerin gesprochen und erfahren, wie sich die Stadt für die Herausforderungen des Klimawandels rüstet. Dabei handelt es sich durchaus um eine Herkulesaufgabe, gilt es doch, mehr Grün in die „steinerne“ Stadt Regensburg zu bringen und gleichzeitig aber auch mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

A propos Grün: Wir waren im Naturschutzgebiet auf dem Brandlberg und haben uns dort umgeschaut. Dabei haben wir nicht nur Interessantes über ein Haselmaus-Projekt erfahren, sondern auch einen Bannwald kennengelernt und feststellen können, welche Artenvielfalt dort, am unmittelbaren Rand einer Großstadt, noch anzutreffen ist.

Außerdem haben wir einen Blick hinter die Kulissen des Christkindlmarktes auf dem Neupfarrplatz geworfen, der ja der älteste in der ganzen Stadt ist und bereits seit Ende des 18. Jahrhunderts besteht. Der scheidende Rechts- und Regionalreferent Dr. Wolfgang Schörnig, der seit vielen Jahren für den Christkindlmarkt zuständig ist, hat für Bei uns ein bisschen aus dem Nähkästchen geplaudert.

Damit hoffen wir natürlich, dass wir Sie in die richtige Stimmung gebracht haben und wünschen Ihnen eine geruhige und besinnliche Adventszeit, ein frohes Fest und alles Gute für das Jahr 2019.

Ihr Bei uns-Redaktionsteam

Inhalt

- 06 Neugestaltung Bahnhofsumfeld**
Wann passiert denn endlich was?
- 09 Hätten Sie's gewusst?**
Burgfriedenssäulen dienten als Markierung
- 10 Klimaresilienzmanagerin**
So wappnet sich die Stadt für den Klimawandel
- 12 Fünfzig Jahre „Bei uns“**
So war das damals...
- 14 Frauen bei der Berufsfeuerwehr**
31 Freunde, das sind wir!
- 16 Antidiskriminierungsstelle**
Erste Hilfe bei Benachteiligung
- 18 Christkindlmarkt am Neupfarrplatz**
Nach dem Markt ist vor dem Markt
- 20 Naturschutzgebiet Brandlberg**
Biotopmosaik aus Wiesen, Hecken und Wäldern
- 23 Mitmachen und gewinnen**
Rätselseite

Unser Titelbild zeigt den Christkindlmarkt auf dem Neupfarrplatz im Jahr 1960.



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):

Juliane von Roenne-Styra, Claudia Biermann, Eva Karl-Faltermeier, Dagmar Obermeier-Kundel, Peter Ferstl, Stefan Effenhauser, Katrin Butz



Neue Adresse für Beratungsstelle

Seit 26. November finden Familien, Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern unter neuer Adresse Rat bei Erziehungsfragen aller Art. Die städtische Jugend- und Familientherapeutische Beratungsstelle befindet sich jetzt in der Landshuter Straße 19. Hier erhalten Ratsuchende psychologische Unterstützung genauso wie praktische Hilfestellungen bei Themen wie Streit, Trennung oder Problemen in der Schule. Für Babys mit Schlafschwierigkeiten gibt es dort das Beratungsangebot „Tausend und Keine Nacht“. Die Beratungsstelle befindet sich neben den Räumlichkeiten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Unterhaltsvorschuss-Stelle. Für Autofahrer stehen in der Tiefgarage einige Parkplätze zur Verfügung.

Neue Anlaufstelle im Inneren Südosten

Seit Kurzem gibt es für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Inneren Südostens eine Anlaufstelle, an die sie sich mit ihren Sorgen und Nöten, aber auch mit ihren Ideen und Wünschen wenden können. Sarah Zimmermann leitet das neue Quartiersbüro des Projekts „Soziale Stadt Innerer Südosten“. Sie soll vor Ort bestehende Initiativen und Projekte vernetzen sowie eigene Aktivitäten starten und Ehrenamtliche aus den beteiligten Stadtvierteln betreuen. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer hat das Büro in der Daimlerstraße 27 eröffnet. Träger des Quartiersmanagements ist die Diakonie Regensburg. Das staatlich geförderte Projekt umfasst die Stadtteile Hohes Kreuz, östliches Kasernenviertel und den Bereich um das Candis-Viertel. Ziel ist neben städtebaulichen Maßnahmen die Steigerung von Aktivitäten für ein gutes soziales Miteinander und ein lebendiges Stadtviertel.

Ein „Regensburg-Park“ für Odessa

Die Stadtverwaltung unterstützt ihre ukrainische Partnerstadt Odessa bei der Entwicklung eines „Regensburg-Parks“. Eine zentrumsnahe, aber in die Jahre gekommene Grünanlage in Odessa soll dafür neu gestaltet und 2019 eröffnet werden. Sie befindet sich in einem Stadtteil mit hoher Wohndichte und großem Entwicklungsbedarf. Die Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner soll durch eine attraktive Erholungsfläche mit viel Platz für Kinder langfristig verbessert werden. Regensburgs Umwelt-Bürgermeister Jürgen Huber hat Ende Oktober die Partnerstadt besucht und sich vor Ort auch ein Bild von dem Gelände gemacht, auf dem der Park entstehen soll.

Das Regensburger Gartenamt hilft den Ukrainern bei der Entwicklung eines nachhaltigen Gestaltungskonzeptes. Dafür wurden bereits zwei gemeinsame Planungsworkshops in Regensburg durchgeführt. Im ersten hat eine Delegation aus Odessa verschiedene Regensburger Parks besichtigt und es wurden gemeinsam Planungsideen gesammelt. Im zweiten Teil wurden die Planungsentwürfe präsentiert und mit Unterstützung der Experten aus Regensburg optimiert. Durch das gemeinsame Projekt wird ein Vorhaben mit entwicklungspolitischem Bezug umgesetzt und neue Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten etabliert.



Weihnachtsaktion Kinderbaum geht in die siebte Runde

Auch in diesem Jahr können die Regensburgerinnen und Regensburger wieder vielen Kindern und Jugendlichen eine besondere Weihnachtsfreude machen. Im Bürger- und Verwaltungszentrum (BVZ) in der D.-Martin-Luther-Straße 3 steht erneut ein Kinderbaum – dieses Jahr geschmückt mit 437 Wünschen von Buben und Mädchen, deren Eltern kein oder nur wenig Geld für Ge-

schenke haben – oder die keine Eltern mehr haben. Wer also etwas Gutes tun möchte, nimmt sich einen Wunsch vom Baum, erfüllt diesen und gibt das Päckchen bis 10. Dezember an der Infotheke des BVZs ab. Die Geschenke werden dann an die Kinder weitergereicht. Mehr Informationen finden Sie auf www.regensburg.de/bei-uns-507 und auf www.regensburg.de/kinderbaum.

Schutz vor Einbrechern

Der Sicherheitsbeirat und die Polizei wollen es Einbrechern in Zukunft noch schwerer machen – obwohl sich in Regensburg die Zahl der Wohnungseinbrüche deutlich reduziert hat. Während 2016 noch 166 Fälle bei der Polizei eingingen, verzeichnete sie 2017 nur noch 106 Delikte. Mit einer Aufklärungskampagne während der dunklen Jahreszeit geht der Sicherheitsbeirat mit ver-

schiedenen Partnern dieses Thema öffentlichkeitswirksam an. Unter anderem wird es am 5. Februar eine Infoveranstaltung im Leeren Beutel geben. Mehr über vergangene und geplante Aktionen finden Sie unter www.regensburg.de/sicherheit. Dort können Sie auch ein Interview mit Kriminalhauptkommissar Georg Jehl zum Thema Einbruchschutz lesen.

In dieser Rubrik richten sich die Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit einem ganz persönlichen Anliegen an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Diesmal wendet sich Rechts- und Regionalreferent Dr. Wolfgang Schörnig an Sie mit der guten Nachricht, dass die Stadt Regensburg auch in Zukunft eine qualitätvolle Betreuung von pflegebedürftigen Regensburgern und Regensburgerinnen im Bürgerheim Kumpfmühl sichern kann.

Der Oktober war nicht nur für Regensburg ein wichtiger Monat, sondern für alle Kommunen, die selbst Pflegeheime bauen und betreiben. Denn das höchste deutsche Gericht hat uns eine wichtige Entscheidung mitgeteilt: Wir, die Stadt Regensburg, dürfen das Bürgerheim Kumpfmühl finanziell unterstützen. Dieses wichtige Urteil hat bundesweit Bedeutung für alle Kommunen und Landkreise, die eigene Dienstleistungsunternehmen im sozialen Bereich betreiben - ohne das vorrangige Ziel, Gewinne zu erwirtschaften. Der Verlauf dieser vor mehr als zwei Jahren eingereichten Zivilklage wurde deshalb vielerorts genau beobachtet.

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste hatte dagegen geklagt, dass wir unsere gemeinnützige Tochtergesellschaft SeniorenStift als Betreiberin des Heimes finanziell unterstützen. Die privaten Anbieter sahen sich dadurch im Wettbewerb benachteiligt. Die Stadt Regensburg wollte diese Klage bewusst bis zum Ende durchfechten, weil wir uns die Betreuung von alten und pflegebedürftigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern nicht nehmen lassen wollen. Wir finden, das ist eine wichtige Aufgabe der Daseinsvorsorge, die in öffentlicher Hand sehr gut aufgehoben ist. Das entspricht auch dem politischen Willen der Stadtspitze, vor allem dem von Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, der als Sozialbürgermeisterin dieses Thema natürlich besonders am Herzen liegt. Der Bau und das Betreiben von kommunalen Pflegeeinrichtungen als kommunale Pflichtaufgaben dürfen nicht enden, nur weil beispielsweise wirtschaftlich schlechte Zeiten herrschen. Im Gegensatz zur Privatwirtschaft soll eine Kommune derartige Aufgaben ja auch bei ausbleibenden Gewinnen nicht zwingend einstellen müssen. Natürlich streben auch wir als Kommune an, das Seniorenheim möglichst wirtschaftlich zu betreiben. Doch wir können und wir wollen es uns ganz bewusst leisten, dass wir – anders als private Betreiber – nicht die Rentabilität in den Vordergrund stellen müssen, sondern die beste Pflege für einen hilfsbedürftigen Menschen. Das kommt den Be-



→ Rechts- und Regionalreferent

Dr. Wolfgang Schörnig

Foto: Wolfram Schmidt

wohnerinnen und Bewohnern der Pflegeeinrichtung, aber auch den Pflegekräften zu Gute, die dort sehr wichtige und sehr gute Arbeit leisten.

In den letzten Jahren wurden von Seiten der privaten Wirtschaft immer wieder Klagen gegen eine Subventionierung von Krankenhäusern der Kommunen, Landkreise oder Bezirke eingereicht. Erstmals stand nun ein kommunales Pflegeheim im Fokus. Das Gericht hat uns Recht gegeben und stimmt mit uns überein, dass unsere Subventionierung der SeniorenStift gGmbH keine Auswirkungen auf den europäischen Binnenmarkt der Heimbetreiber habe, da es keinen überregionalen Wettbewerb um die Belegung von Pflegebetten gebe. Auch die angestrebte Vorlage an den Gerichtshof der Europäischen Union wurde abgelehnt. Vor dem Bundesgerichtshof hatten bereits das Landgericht Regensburg und das Oberlandesgericht Nürnberg die Klage gegen uns abgewiesen. Mit unserem Sieg konnten wir jetzt die kommunale Eigenständigkeit, insbesondere das Institut der Daseinsvorsorge, gegen globale Marktinteressen behaupten. Ein wichtiges Urteil für uns alle!

Ihr Dr. Wolfgang Schörnig

54. Advent-Singen-Musizieren

Das Oberpfälzer Adventskonzert „Advent-Singen-Musizieren“ stimmt am 2. Dezember mit besinnlichen Liedern auf die Vorweihnachtszeit ein. Um 15.30 Uhr nehmen das Kulturamt der Stadt Regensburg und die Oberpfälzer Volksmusikfreunde das Publikum in St. Emmeram mit auf eine Reise durch die vielfältige Welt der Oberpfälzer Volksmusik. Mitsingen ist hier erwünscht! Pfarrer Roman Gerl trägt außerdem besinnliche und lustige Texte bei.

Silvesterkonzert 2018 mit Singer Pur

Mit dem vielfach preisgekrönten A-cappella-Ensemble Singer Pur können Sie das Jahr 2018 unterhaltsam und zugleich anspruchsvoll ausklingen lassen. Beim Silvesterkonzert am 31. Dezember um 17.30 Uhr im Großen Runtingersaal zeigen die Musiker die breite Vielfalt ihres Repertoires, das quer durch die Epochen der Musikgeschichte reicht und ihnen internationales Renommee eingebracht hat.

Letzte Chance auf Stimmwerck

Nach 18 Jahren beendet das Vokalensemble Stimmwerck sein Schaffen. In zwei Abschiedskonzerten am 12. und 13. Januar 2019 um 17 Uhr im Großen Runtingersaal widmen sich die Musiker Motetten und Liedern von Paul Hofhaimer, Heinrich Isaac und Ludwig Senfl. Der erste Abend ist anlässlich seines 500. Todesjahres dem Kaiser Maximilian gewidmet. Nach seinem Tod am 12. Januar 1519 nutzte der Rat der Stadt Regensburg das entstandene Machtvakuum und ließ die jüdische Synagoge räumen und verwies alle Jüdinnen und Juden der Stadt. An dieser Stelle schlägt das Konzert den Bogen zum Jahresthema 2019 „Stadt und Gesellschaft“, dessen Anlass die rücksichtslose Auslöschung der jüdischen Gemeinde des Mittelalters ist. Der zweite Konzertteil „Memoria“ am Sonntag beinhaltet Vokalmusik aus der Renaissance – gewissermaßen die Spezialität des beliebten Vierer-Ensembles.



Neugestaltung Bahnhofsumfeld

Wann passiert denn endlich was?

EVA KARL-FALTERMEIER

Der Bürgerentscheid ist nun schon ein paar Wochen her und in der Stadt scheint die Ungeduld zu steigen. In der städtischen Pressestelle treffen, seit sich die Bürgerinnen und Bürger gegen ein Regensburger Kultur- und Kongresszentrum (RKK) am Ernst-Reuter-Platz ausgesprochen haben, in sehr kurzen Abständen Anfragen nach den weiteren Maßnahmen vor Ort ein.

Zu der sogenannten „Briefmarke“ am Ernst-Reuter-Platz, also dem Bereich, auf dem heute das Studentenwohnheim der Evangelischen Pfründestiftung steht, gibt es jedoch nicht nur Presse-Anfragen. Viele Regensburgerinnen und Regensburger wenden sich mit einer Vielzahl von Ideen an die Stadtspitze.

Die Ideen sind vielfältig: Konzerthalle, Tanzpalast, popkulturelles Zentrum, Freianlage, günstiges Wohnen, all das und noch viel mehr könnte sich die Stadtgesellschaft für das „Filetgrundstück“ am

Eingang der Altstadt vorstellen. Und viele Fragen und Nachfragen richten sich auch nach einer zügigen Umsetzung des Projekts. Man sehe ja momentan gar nichts.

Die ersten sichtbaren Veränderungen im Areal rund um den Bahnhof werden auch noch etwas auf sich warten lassen. Nicht etwa, weil nichts geschieht, sondern weil die Verwaltung mit Hochdruck an den notwendigen Vorbereitungen arbeitet. Aber eben nicht direkt im Areal, sondern im Rathaus.

Wann geht es los?

Zunächst arbeitet die Evangelische Pfründestiftung als Eigentümerin des Geländes am Ernst-Reuter-Platz zusammen mit dem Evangelischen Siedlungswerk (ESW) an einem finalen Abbruchkonzept für das schwer in Mitleidenschaft gezogene Studentenwohnheim. So ein Konzept wandert durch viele Ämter und bedarf einiger Abstimmungsrunden. Das Schadstoffgutachten liegt der Stadt noch nicht vor. Aufgrund der Bauzeit ist eine gewisse Schadstoffbelastung des Gebäudes jedoch sehr wahrscheinlich.

Steht das Konzept, können die Arbeiten beginnen. Der bisherige Zeitplan sieht einen Abbruch bis 30. September 2019 vor – und zwar inklusive der Tiefgarage. Das heißt, dass der Stadt das Gelände mit einem Loch übergeben wird, das sie zunächst auffüllt.

Erst dann kann der Interims-Busbahnhof (ZOB) gebaut werden, dessen Bauzeit ungefähr eine Bausaison betragen wird.

Derzeit geht die Verwaltung von einer Inbetriebnahme des Interims-ZOB frühestens im Winter 2020/21 aus.

Ebenfalls nicht coram publico, sondern an diversen Schreibtischen im Neuen Rathaus, arbeitet die Verwaltung an der Ausschreibung, mit der ein Planungsbüro für das Verkehrs- und Freiraumkonzept für das Areal gesucht wird. Der Verkehr im Areal soll mit dem Konzept neu geordnet werden, der motorisierte Individualverkehr soll deutlich reduziert werden.

Und natürlich spielt bei der Neuregelung des Verkehrs rund um den Bahnhof auch die Trasse der zukünftigen Stadtbahn eine wichtige Rolle. Hier arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung eng mit „das Stadtwerk Mobilität“ zusammen. Auch bei einigen anderen Projektteilen laufen die Abstimmungen mit „das Stadtwerk“ und der Deutschen Bahn.

Wann kommt der ZOB?

Der Startschuss für den eigentlichen ZOB, der zwischen Galgenbergbrücke und Bahnhof entstehen wird, fällt ab 2021. Dann ist mit einem Ergebnis des Architekturwettbewerbs zu rechnen. Wenn alle notwendigen Ausschreibungen erfolgt sind, startet der Bau frühestens 2023. Derzeit rechnet die Stadt mit einer Bauzeit von zirka drei Jahren.

Verkehrskonzept, Freiraumkonzept, ZOB und weitere Baumaßnahmen wie eine Tiefgarage im Bahnhofsvorfeld und der



→ An dieser Stelle wird ein Interims-ZOB entstehen

Interims-ZOB werden langfristig ein freundliches, sicheres und verkehrsberuhigtes Bahnhofsumfeld ermöglichen – genauso, wie es sich die Bürger im Beteiligungsprozess wünschten.

In den vergangenen Wochen ermittelte das Amt für Archiv- und Denkmalpflege bereits bei Sondierungsgrabungen, dass der Bau einer Tiefgarage im nördlichen Bahnhofsumfeld durchaus möglich sei. In den untersuchten Bereichen konnte kein Hinweis auf ein südliches Ende des jüdischen Friedhofs gefunden werden. Das wäre ein K.o.-Kriterium für die Tiefgarage gewesen, weil die Totenruhe im jüdischen Glauben nicht gestört werden darf.

Und was kommt dann auf den Ernst-Reuter-Platz?

Ist der ZOB schließlich in Betrieb, wird der Interims-ZOB zunächst zurückgebaut. Was dann auf die „Briefmarke“ am Ernst-Reuter-Platz gebaut wird, steht noch nicht fest. Die Stadtführung und die Koalition haben sich zunächst eine „Denkpause“ verordnet. Zeit genug, um sich ausgiebig Gedanken zur weiteren Nutzung zu machen, haben die Politikerinnen und Politiker. Fest steht zum jetzigen Zeitpunkt jedoch schon, dass der Abbruch des sogenannten „Wirsing-Baus“ unumgänglich ist. Ein Erhalt und eine Sanierung sind aus bautechnischen und wirtschaftlichen Gründen sowie aus Platzgründen nicht möglich.



→ Mehr Ordnung, weniger Chaos sind das Ziel der Überlegungen zum öffentlichen Nahverkehr



Preiserhöhung bei Ihrer Kfz-Versicherung?

Jetzt noch zur HUK-COBURG wechseln

Hat Ihre Versicherung den Beitrag erhöht? Dann können Sie Ihre Autoversicherung noch bis zu einem Monat nach Erhalt der Rechnung kündigen.

Wechseln Sie am besten direkt zur HUK-COBURG.

Es lohnt sich für Sie:

- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe

**Geschäftsstelle
Regensburg**
Tel. 0941 5688411
gs-regensburg@HUK-COBURG.de
Albertstr. 2
93047 Regensburg
Mo. – Do. 8:00 – 18:00 Uhr
Fr. 8:00 – 16:00 Uhr

**Kundendienstbüro
Karin Popp**
Tel. 0941 709458
karin.popp@HUKvm.de
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Mo. – Do. 8:00 – 12:00 Uhr
Do. 15:00 – 19:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

**Kundendienstbüro
Sabine Reißner**
Tel. 09401 5260906
sabine.reissner@HUKvm.de
Schlesische Str. 33
93073 Neutraubling
Mo. – Fr. 8:00 – 12:00 Uhr
Mo. u. Do. 13:00 – 17:00 Uhr



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Hätten Sie's gewusst?

Als Freie Reichsstadt unterstand Regensburg von 1245 bis 1663 unmittelbar Kaiser und Reich. Damit allerdings lag die Stadt wie eine Insel inmitten des Herzogtums Bayern. Nur ein schmaler Streifen zwischen den Stadtmauern und der Landesgrenze gehörte zur reichsstädtischen Obrigkeit. Dieses Gebiet wurde gemeinhin als Burgfrieden bezeichnet. Die eigentliche Grenze, die die Freie Reichsstadt vom Herzogtum Bayern trennte, nannte man Burgfriedensgrenze. Dies war zum einen das Nordufer der Donau, so dass die Donauinseln, die sogenannten Wöhrde, mit zum reichsstädtischen Territorium zählten.

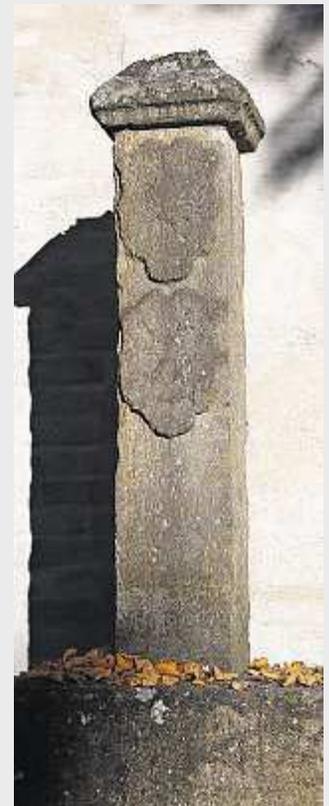
Der Teil der Burgfriedensgrenze, der nicht durch den Fluss sichtbar gemacht werden konnte, musste markiert werden, und zwar mittels der Burgfriedenssäulen. Die Grenze, die gegenüber von Kneiting begann, Kumpfmühl und Karthaus ausschloss und bei Irlmauth wieder die Donau erreichte, war deshalb durch insgesamt 21 Grenzsteine gekennzeichnet. Die meisten davon fielen dem Zahn der Zeit zum Opfer. Doch einige blieben bis in un-

Die Burgfriedenssäulen markierten einst das reichsstädtische Hoheitsgebiet

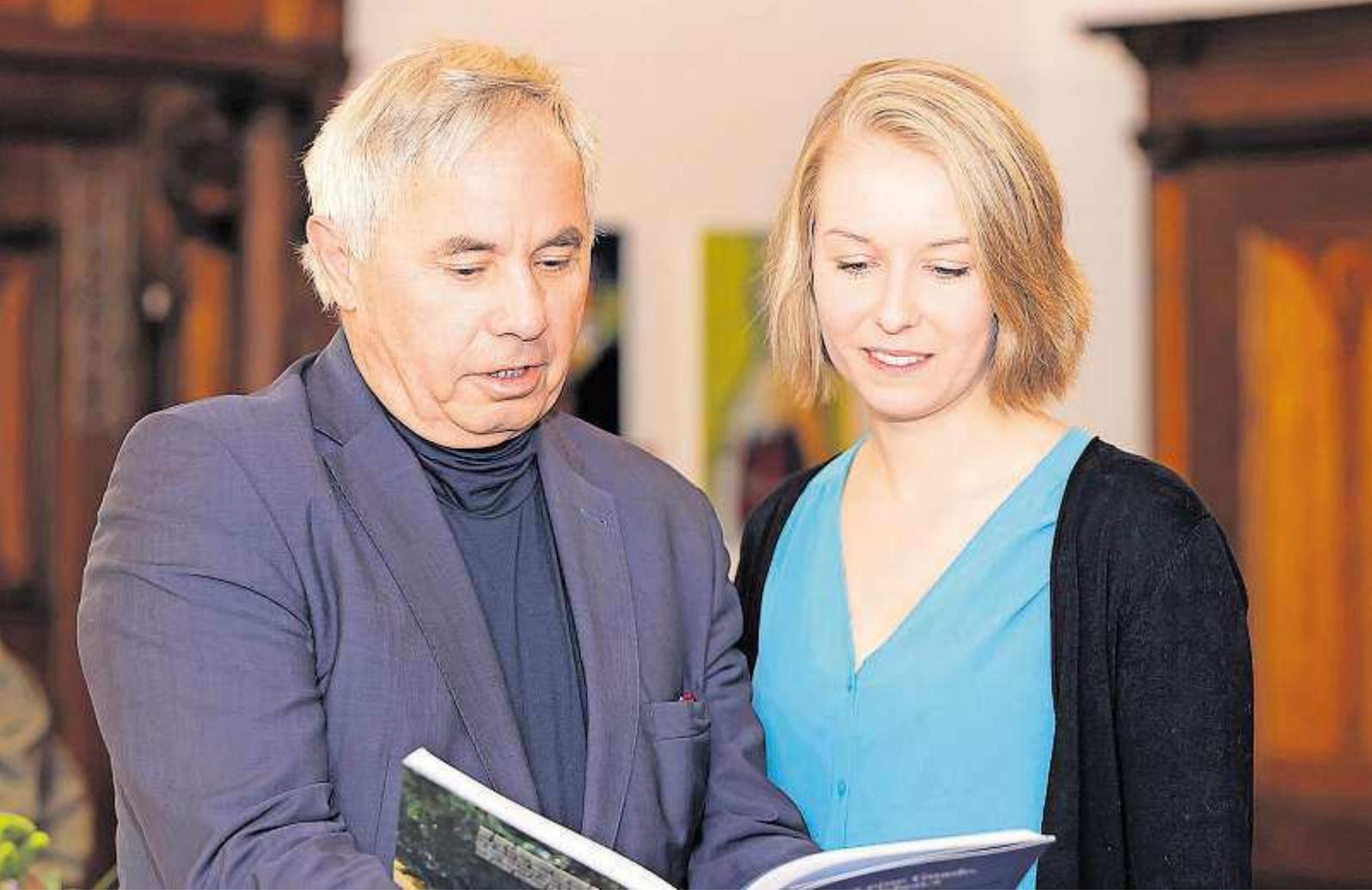
sere Tage erhalten. So trifft der aufmerksame Spaziergänger beispielsweise im nördlichen Teil der Killermannstraße, gleich bei der Kirche St. Bonifaz, auf eine dieser mannshohen massiven Steinsäulen. Sie hat ein pyramidenförmiges Dach und trägt das kurbairische Wappen. Eine weitere Säule findet sich auf dem Mittelstreifen der Kirchmeierstraße in Höhe der Autobahnüberführung. Weitere Burgfriedenssäulen befinden sich im Pfarrgarten der Kirche St. Josef in Ziegets-

dorf (hier allerdings eine Kopie), an der Simmernstraße, der Bischof-Wittmann-Straße und an der Einmündung der Benzstraße in die Landshuter Straße. Nordöstlich des Sportplatzes am Universitätsgelände trifft man auf eine kreuzförmige Burgfriedenssäule.

Der Name Burgfriedenssäule sollte den geneigten Leser bzw. die geneigte Leserin allerdings nicht in die Irre führen. Denn die Grenze zwischen der Stadt Regensburg und dem Land Bayern war nicht unumstritten. Im Gegenteil: Immer wieder kam es zu schwerwiegenden Differenzen, weil das Land zeitweise die Zugänge sperrte und der Stadt alle Rechte außerhalb der Stadtmauern absprach. Und eine zertrümmerte oder abhanden gekommene Burgfriedenssäule hatte rasch zur Folge, dass der Burgfrieden zu Ungunsten der Stadt beschnitten wurde. (do) Quelle: Karl Bauer, Regensburg, 2014, 6. Auflage



Von links: Kirchmeierstraße, Killermannstraße, Simmernstraße, Bischof-Wittmann-Straße



Klimaresilienzmanagerin

So wappnet sich die Stadt für den Klimawandel

INTERVIEW: DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Seit Anfang November 2018 hat die Stadt Regensburg eine Klimaresilienzmanagerin. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels soll Katharina Schätz künftig die einzelnen Fachstellen koordinieren, um nachhaltige Strategien zu entwickeln, wie die Stadt widerstandsfähig gegenüber extremen Witterungsbedingungen gemacht werden kann. Wir haben mit ihr und Bürgermeister Jürgen Huber über das neue Aufgabengebiet und die damit verknüpften Visionen gesprochen.

Was genau macht eine Klimaresilienzmanagerin?

Schätz: Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, schwierige Situationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. In Bezug auf unser Klima bedeutet das, die Stadt so aufzustellen, dass sie für die Folgen des

Klimawandels, die ja heute bereits immer wieder zu spüren sind, so gut gerüstet ist, dass die Bürgerinnen und Bürger möglichst wenig darunter zu leiden haben. Meine Aufgabe ist eine Querschnittsdisziplin, die darin besteht, Zuständigkeiten zu vernetzen, fachlich zu beraten, neue

Maßnahmen aufzuzeigen und diese in einer gemeinsamen Strategie zusammenzuführen.

Warum braucht die Stadt Regensburg eine Klimaresilienzmanagerin?

Huber: Zunächst einmal gibt es einen gesetzlichen Auftrag, die Klimaanpassung bei der künftigen Stadtentwicklung zu berücksichtigen. Das ist in der Novelle des Baugesetzbuches verankert und richtet sich an die Vorsorgepflicht, die Städte gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern haben. Aber natürlich handelt die Stadt Regensburg auch aus eigenem Interesse. Denn eine hohe Lebensqualität war uns

schon immer wichtig und ist nach wie vor der Garant für den Erfolg dieser Stadt. Dieses Ziel wird unser Handeln immer entscheidend bestimmen. Trotzdem muss natürlich festgehalten werden, dass wir uns schon lange darum kümmern und mit vereinten Kräften daran arbeiten, die Stadt für klimatische Veränderungen zu rüsten. Als Beispiele möchte ich den Hochwasserschutz nennen und natürlich auch die Einrichtung einer Stelle im Umweltamt, die sich um den Klimaschutz kümmert und dafür Sorge trägt, dass möglichst viel CO₂ eingespart wird, dass die E-Mobilität vorangetrieben wird oder dass die Gebäudesanierung nach Möglichkeit nach energetischen Gesichtspunkten erfolgt.

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Huber: Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln, stellt die Stadt vor eine große Herausforderung. Zum einen, weil praktisch alle Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung direkt oder indirekt davon betroffen sind. Dabei dürfen die einzelnen Ereignisse aber nicht isoliert betrachtet werden. Das bedeutet natürlich, dass alle Interessen zunächst einmal formuliert, dann an einen Tisch gebracht und schließlich zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt werden müssen.

Wie kann das konkret aussehen?

Schätz: Wenn es immer mehr tropische Sommernächte gibt, dann bedeutet das eine Belastung nicht nur für alte Menschen, weil die Erholung im Schlaf fehlt. Da müssen wir überlegen, wie wir es schaffen, dass kühle Luft in die Stadt strömen und die Wärmeinseln reduzieren kann. Aber auch eine hohe Grünausstattung wie vor allem Baumpflanzungen sind für die lokale Kühlung und Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität von großer Bedeutung. Wenn wir Starkregenereignisse betrachten, die in kürzester Zeit eine ungeheure Niederschlagsmenge pro Quadratmeter bringen, dann müssen wir entweder das Kanalsystem so ertüchtigen, dass es damit fertig wird, oder wir haben die Alternative, die Versickerung des Wassers in den Boden zu erhöhen. Bei Neubaugebieten ist es beispielsweise möglich, die Versiegelung möglichst gering zu halten und die Topografie stellen-

weise so anzupassen, dass der Regen zunächst aufgenommen und erst verzögert ins Kanalsystem eingeleitet wird. Diese sogenannten Versickerungsmulden können das Kanalsystem entlasten und größere Überschwemmungen verhindern.

Stichwort „Verdichtung im städtischen Raum“. Widerspricht das nicht der Strategie, mehr Grün in die Stadt zu bringen?

Huber: Nicht unbedingt. Wir können und wollen ja nicht verhindern, dass unsere Stadt wächst. Deshalb streben wir eine sogenannte doppelte Innenverdichtung an, das heißt mehr Wohnraum muss unbedingt auch mehr Grün und damit eine hohe Lebensqualität nach sich ziehen. Für die Nachverdichtung haben wir uns aus gutem Grund entschieden. Denn wenn wir die Flächen im Umland weitgehend unangetastet lassen, dann können wir Bereiche erhalten, die quasi als Kühlelemente fungieren. Wenn wir es dann noch schaffen, diese kühlere Luft auf sogenannten Ventilationsbahnen in die Stadt zu leiten, dann erreichen wir damit unter Umständen mehr als durch den Erhalt von kleinen Flächen innerhalb der Stadt.

Was sind jetzt die nächsten Schritte?

Schätz: Zunächst werde ich viele Gespräche führen, um auszuloten, welche Maßnahmen derzeit bereits umgesetzt werden, wo Synergieeffekte genutzt werden können und wo es weiteren Handlungsbedarf gibt. Danach hoffe ich, dass wir schnell zur Sacharbeit übergehen können.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Zur Person



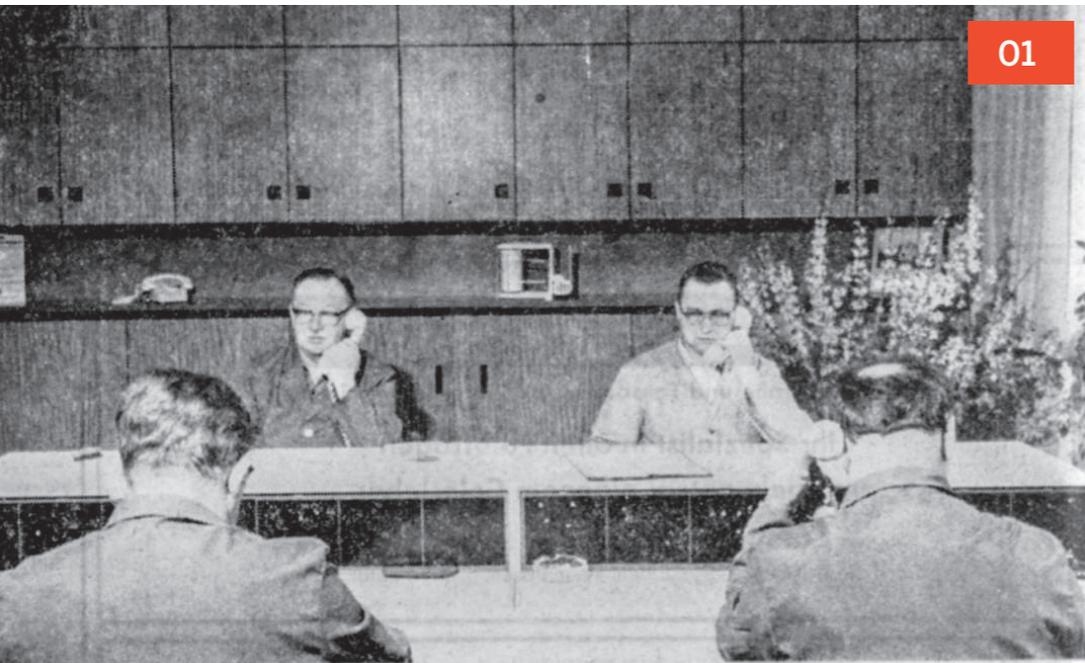
**Katharina Schätz,
Klimaresilienzmanagerin**

Katharina Schätz hat Umweltplanung und Ingenieurökologie mit den Schwerpunkten „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und „Klimaanpassung“ an der Technischen Universität München studiert. Ihre Bachelorarbeit handelte vom „Thermischen Komfort in der Straßenraumgestaltung“. Ihre Masterarbeit beschäftigte sich mit dem Thema „Nachverdichtung und Stadtklima – Stadtklimatische Konsequenzen von Nachverdichtung“. Sie war als Klimagutachterin im Auftrag der TU München tätig sowie als Mitarbeiterin in Landschaftsplanungsbüros in München und Freising. Seit 2015 war die heute 30-Jährige als Mitarbeiterin im Referat für Gesundheit und Umwelt der Stadt München zuständig für Klimaanpassung in der Bauleitplanung. In dieser Funktion arbeitete sie an Forschungsprojekten zu Klimaanpassung mit.



→ Mehr Wohnraum und trotzdem mehr Grün – dass das geht, zeigen verschiedene Projekte, die bereits realisiert worden sind.

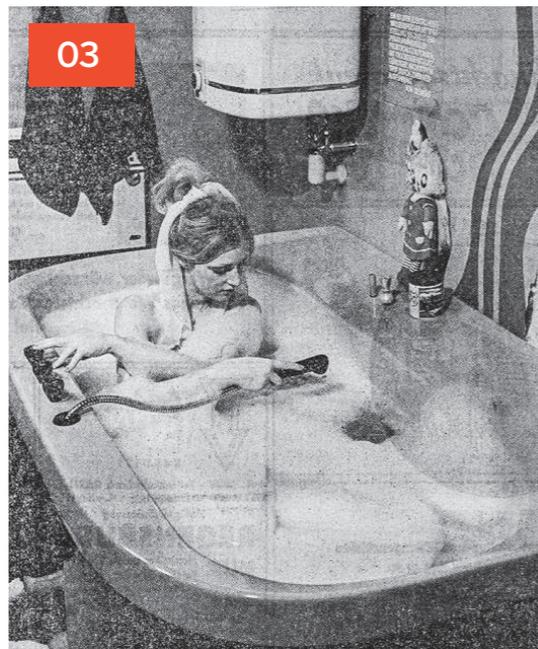
Fünzig Jahre „Bei uns“ – So war das damals..



2018 haben wir den 50. Geburtstag der „Bei uns“ gefeiert. Aus diesem Anlass haben wir viele historische Ausgaben unserer städtischen Info-Zeitschrift durchstöbert und sind dabei auf einige Kuriositäten gestoßen, die zu schön sind, um sie Ihnen vorzuenthalten:

(1) Von wegen Fräulein vom Amt: Ein Blick in die städtische Telefonzentrale in der Ausgabe März 1969 offenbart, dass in dem „ansprechend gestalteten Betriebsraum der neuen Fernsprecheinrichtung mit vier Vermittlungstischen“, wie es in der Bildunterschrift heißt, zumindest am Fototermin ausschließlich Männer arbeiteten.

(2 und 3) Wo damals der Platz der Frau vermutet wurde, zeigt dieses Bild aus der Ausgabe Dezember 1970. „Die moderne Küche ist Herzstück jeder Wohnung und Traum aller Hausfrauen“ stand unter dem Foto. Geworben wurde in dem Artikel für die Beratungszentrale der Stadtwerke am Kassiansplatz, in der nicht nur moderne Koch- und Backherde, sondern auch Badezimmer-Ausstattung unverbindlich besichtigt und gekauft werden konnten. Besonders kurios ist aus heutiger Sicht auch hier die Bildunterschrift: „Nicht nur die junge Dame, auch das Bad ist attraktiv. (...) Die junge Regensburgerin hat der Verlockung nicht widerstehen können, die rote Luxus-Badewanne zu erproben. In keiner anderen Badewanne hat sie ein ähnlich großartiges Badegefühl erlebt.“

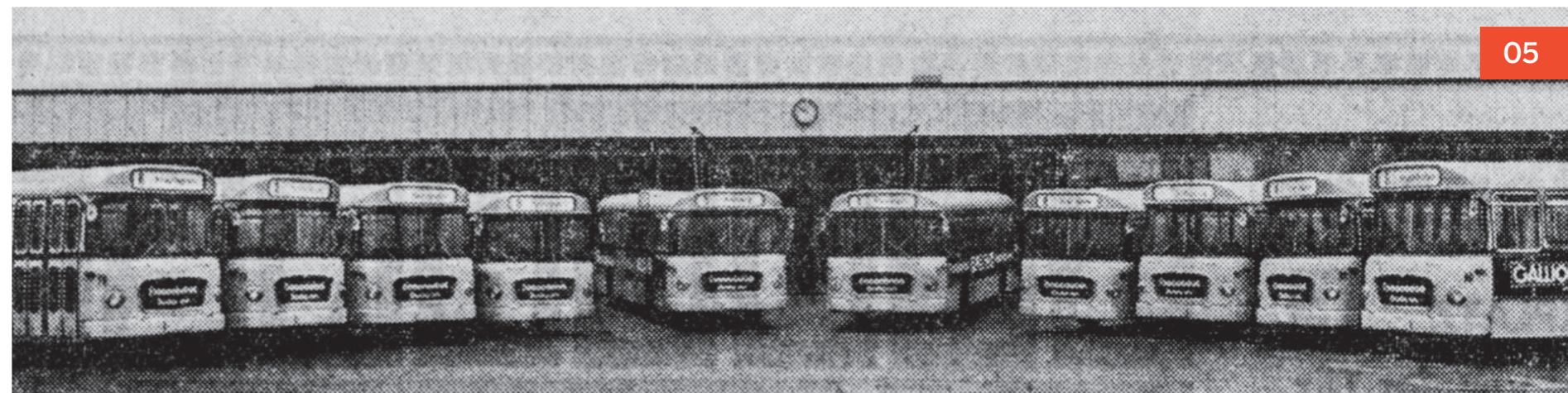
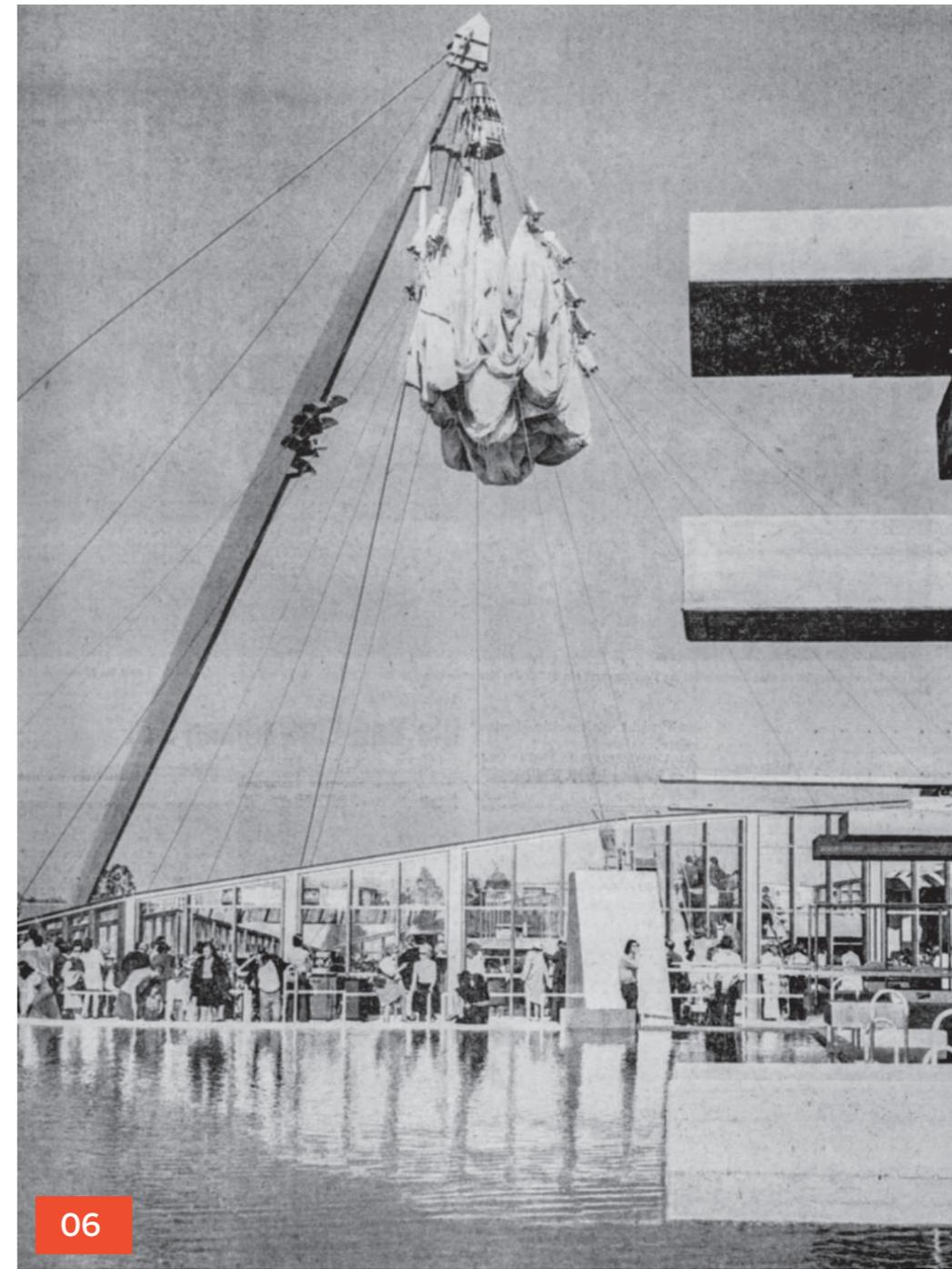
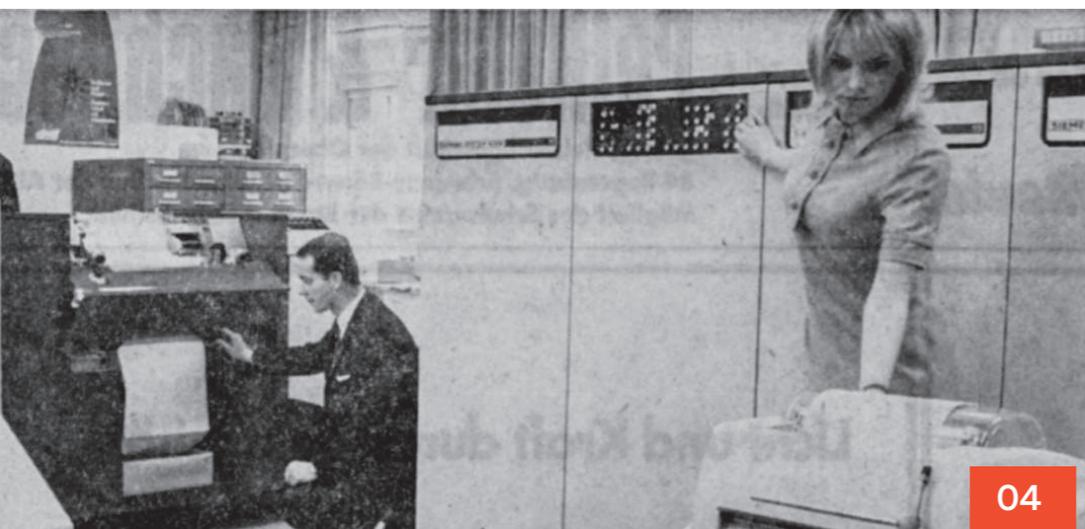


(4) Doch es gab natürlich auch Frauen, die in der Stadtverwaltung arbeiteten, wie unter anderem dieses Bild aus der allerersten Bei-uns-Ausgabe beweist. Zu sehen sind „Teile einer modernen Datenverarbeitungsanlage“, die im Herbst 1968 bei der Stadtverwaltung eingeführt wurde.

(5) Auf dem neuesten Stand der Technik war in Regensburg damals nicht nur die Datenverarbeitung, sondern auch die 1966 angeschaffte Busflotte. 1968 sollte sie um weitere sechs Fahrzeuge ergänzt werden, denn: „Die Benützung der Omnibusse nimmt in Regensburg im Gegensatz zu anderen Städten laufend zu.“

(6) Wie ein technisches Wunderwerk wirkte auch das Allwetter-Dach des 1972 eröffneten Westbades. Auch wenn es sich – wie wir heute wissen – als wenig praxistauglich entpuppen sollte: Optisch hat die riesige Falt-Konstruktion durchaus etwas hergemacht.

Übrigens: Die ausführliche Rückschau auf ein halbes Jahrhundert „Bei uns“ ist in der Mai-Ausgabe erschienen, und kann nach wie vor auf unserem online-Auftritt www.regensburg.de/bei-uns-507 in der Rubrik „Nah dran“ nachgelesen werden. Die ersten drei Bei-uns-Ausgaben stehen hier auch komplett zum Download zur Verfügung. (kb)





Frauen bei der Regensburger Berufsfeuerwehr

31 Freunde, das sind wir!

CLAUDIA BIERMANN

Leben retten, Feuer löschen, Unfallautos mit dem schweren Rettungsspreitzer aufschneiden – das war jahrzehntlang Männersache bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Regensburg, auch wenn diese Männertruppe ihre Kommandos von einer ausgebildeten Feuerwehrfrau als Einsatzleiterin bekommen hat. Seit diesem Jahr gibt es jetzt auch zwei Feuerwehrfrauen im normalen Ausrückedienst, die genauso anpacken wie die Männer der Truppe. Denn Feuerwehrfrauen können nicht nur souverän Einsätze leiten, sondern eben auch selber richtig gut hinlangen.

Karolin Moosmann und Anne Kathrin Schmidt heißen die beiden weiblichen Neuzugänge bei der Berufsfeuerwehr. Die beiden haben die Männerwirtschaft verändert. Das ging bei ganz praktischen Dingen los – wie: „Wo schläft wer?“ – und: „Wer zieht sich wo um?“. Erschwerend kam dazu, dass gerade eine neue Feuerwache errichtet wird und sich daher größere Umbauten in den alten Gebäuden nicht mehr lohnen. Doch eine Lö-

sung war schnell gefunden: Die Frauen haben einen optisch abgetrennten Bereich in der Fahrzeughalle, in dem sich ihre Einsatzkleidung befindet. Dort ziehen nur sie sich um. So bleibt für alle Einsatzkräfte die Diskretion beim Anziehen vor dem Einsatz bewahrt. Für Frauen wie Männer gilt auf der Wache jedoch: Wo es schnell gehen und hart angepackt werden muss, müssen persönliche Befindlichkeiten hintenan gestellt werden.

Ein guter Ton

Dem bisweilen etwas raueren Umgangston auf der Wache hätten Karolin Moosmann und Anne Kathrin Schmidt gut getan, sagen die männlichen Kollegen mit einem Schmunzeln über sich selber. Für sie war die direkte Zusammenarbeit mit den Frauen anfangs schon eine Umstellung – über die die Männer aber froh sind: „Wir waren bei uns in der Wachabteilung 3 vorher 30 Freunde. Und jetzt



→ Karolin Moosmann fühlt sich wohl

mit der Karo sind wir halt 31 Freunde“, bringt es Feuerwehrmann Jürgen Strobel lapidar auf den Punkt. In Anne Kathrin Schmidts Wachabteilung klingt das ganz ähnlich. Dabei ist den Männern der Umgang mit Arbeitskolleginnen grundsätzlich natürlich nicht neu. Frauen arbeiten bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Regensburg schon lange in der Verwaltung und in der Rettungsleitstelle, die stellvertretende Amtsleiterin Iris Krimm ist sogar schon seit 25 Jahren bei der Regensburger Berufsfeuerwehr – jedoch stets in einer Führungsposition.

Bayerns 1. Feuerwehrfrau als Stellvertretende Amtsleiterin

Die Regensburger Berufsfeuerwehr stellte mit ihrer Geschlechterverteilung lange überhaupt keine Ausnahme dar, denn der Anteil von Frauen bei Berufsfeuerwehren ist grundsätzlich sehr gering. Deutschlandweit liegt er nach aktuellen Zahlen des Deutschen Feuerwehrverbands gerade mal bei 1,76 Prozent, in Bayern sogar nur bei 0,6 Prozent. „Es war sehr schwierig, Frauen für den reinen Ausrückedienst zu bekommen“, sagt Iris Krimm, die 1993 die erste ausgebildete Berufsfeuerwehrfrau in ganz Bayern gewesen ist. Umso mehr freut sie sich, dass es endlich geklappt hat. Jetzt liegt Regensburg sogar weit über dem Bundesdurchschnitt.

Anforderungen sind hoch

Die körperlichen Anforderungen an die Einsatzkräfte sind hoch, der Einstellungstest bei der Feuerwehr knochenhart. Den schaffen sehr zierliche Frauen manchmal nicht, andere lassen sich von den Anforderungen schon im Vorfeld abschrecken. Karolin Moosmann hat der Mut nicht verlassen. Nach ihrer Ausbildung zur Physiotherapeutin entschloss sie sich, etwas anderes zu machen und entschied sich für eine zweite Ausbildung bei der Feuerwehr. „Ich finde diesen Beruf sehr spannend, jeder Tag ist anders und es ist immer was los“, schwärmt die 30-Jährige. „Ich kann wie in meinem früheren Beruf auch Menschen betreuen, kann viel Sport machen und die ganze Technik fasziniert mich total.“ Bevor sie nach Regensburg gekommen ist, hat sie bei der Werksfeuerwehr von Porsche gearbeitet. Ihre Kollegin Anne Kathrin Schmidt hat davor schon acht Jahre lang bei der Berufsfeuer-



→ Einsatzbesprechung vor Ort

Fotos auf diesen beiden Seiten und Titeleinklinker: Rudolf Heinz

wehr in Bielefeld Leben gerettet. Beim Einsatz wird nicht unterschieden, ob einer Mann oder Frau ist, jeder muss alles können und kann das auch. Nur beim Umgang mit Kindern finden die beiden Feuerwehrfrauen manchmal leichter einen Zugang als ihre männlichen Kollegen.

Männer am Herd

Wenn es um Stereotype geht, ist die Berufsfeuerwehr der Stadt Regensburg also leider kein gutes Beispiel, denn wer kocht hier an den Wochenenden für die ganze Mannschaft? Zwei echte Kerle.

Mehr sehen?
Auf www.regensburg.de/bei-uns-507/nah-dran finden Sie ein Video darüber, wie die Frauen den Alltag auf der Wache verändert haben.
Schauen Sie ruhig auch mal in unseren YouTube-Kanal, dort finden Sie weitere Videos über die Stadtverwaltung Regensburg (www.youtube.com/stadt-regensburg/).



regensburg507.

Das ist der kostenlose Newsletter der Stadt Regensburg. Wenn Sie mehr wissen wollen, melden Sie sich auf www.regensburg.de/newsletter an oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code mit Ihrer Smartphone-Kamera. So gelangen Sie direkt zur Anmeldung.



Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihnen die Stadt Regensburg regelmäßig den Newsletter regensburg507 per E-Mail zusenden und Ihre angegebenen Daten zu diesem Zweck speichert. Ihre Einwilligung können Sie jederzeit gegenüber der Stadt Regensburg per E-Mail an newsletter@regensburg.de widerrufen. Die Stadt Regensburg verwendet für den Newsletter regensburg507 ein E-Mail-Marketing Tool, welches von der CleverReach GmbH & Co. KG, Bastei, Deutschland betrieben wird. CleverReach unterliegt dem Europäischen Datenschutzrecht und unterhält seine Server innerhalb der EU. Die persönlichen Daten werden mittels SSL verschlüsselt. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.regensburg.de/datenschutz.



Antidiskriminierungsstelle

Erste Hilfe bei Benachteiligung

KATRIN BUTZ

Ob im Arbeits- oder im alltäglichen Leben: Es gibt wohl niemanden, der noch nie das Gefühl hatte, ungerecht behandelt worden zu sein. Aber ist eine solche gefühlte Ungerechtigkeit immer auch eine rechtlich relevante Benachteiligung? Wer hierüber Klarheit möchte, ist im Büro für Chancengleichheit richtig. Bei der neu eingerichteten Antidiskriminierungsstelle haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich kostenfrei und vertraulich beraten zu lassen.

In Deutschland gilt bereits seit dem Jahr 2006 das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Es soll verhindern, dass Menschen aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihres Alters, ihrer sexuellen Identität oder aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden. Der Schutz gilt dabei zum einen im Bereich des Arbeitslebens. „Wenn zum Beispiel in einer Stellenausschreibung nur junge, körperlich belastbare Mitarbei-

ter gesucht werden, könnte eine Benachteiligung aufgrund des Alters, des Geschlechts oder einer Behinderung vorliegen“ erklärt Petra Salameh-Zudock vom Büro für Chancengleichheit bei der Stadt Regensburg. Einschränkende Stellenausschreibungen seien nur dort erlaubt, wo es einen sachlichen Grund gebe, zum Beispiel wenn nur weibliches Betreuungspersonal für ein Mädcheninternat gesucht werde. Der zweite Bereich, in dem das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz

greift, ist der Bereich der sogenannten „Massengeschäfte des täglichen Lebens“. Darunter versteht man alle Geschäfte, die mit einer Vielzahl von Menschen mit vergleichbaren Bedingungen abgeschlossen werden, wie zum Beispiel der Einkauf beim Bäcker, der Besuch des Friseurs, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder die Mitgliedschaft im Fitnessstudio. „Auch hier können jedoch sachliche Gründe eine Benachteiligung rechtfertigen“, schränkt Salameh-Zudock ein. So sei es zum Beispiel zulässig, Schülerinnen und Schülern oder älteren Menschen ermäßigten Eintritt im Schwimmbad oder Kino zu gewähren.

Eine Besonderheit gilt bei Benachteiligungen aufgrund der ethnischen Herkunft. In diesem Bereich gibt es keine Rechtfertigung, das heißt, es sind keine Gründe denkbar, die eine Ungleichbehandlung erlauben würden.

Diskriminierung hat viele Gesichter

Diskriminierung komme in den unterschiedlichsten Lebensbereichen vor, so die Fachfrau vom Büro für Chancengleichheit. „Ein typisches Beispiel ist der dunkelhäutige junge Mann, der vor der Diskothek vom Türsteher abgewiesen wird, während seine hellhäutigen Freunde eingelassen werden.“ Hier stehe eine Diskriminierung wegen der ethnischen Herkunft im Raum. „Auch eine Frau, deren Arbeitsvertrag nicht verlängert wird, weil sie schwanger ist, könnte von dem Gesetz geschützt sein – ebenso wie das homosexuelle Paar, dem eine Hotelübernachtung verwehrt wird oder die Muslimin, die auch mit einem speziellen, eng anliegenden Kopftuch nicht im Fitnessstudio trainieren darf.“

Häufig betroffen sind auch Menschen mit Behinderung. „Hier geht es nicht nur um die Diskriminierung durch Dritte, zum Beispiel am Arbeitsplatz, sondern auch um Barrierefreiheit“, so Salameh-Zudock. Ziel sei es, die vollständige Teilhabe

am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Ein weiterer häufiger Diskriminierungsgrund ist das Alter. „Und zwar in beide Richtungen.“ So würden ältere Menschen nicht zu Vorstellungsgesprächen eingeladen oder zur frühzeitigen Aufgabe ihres Arbeitsplatzes gedrängt, während jüngere Beschäftigte weniger Urlaubsanspruch erhielten als ihre Kolleginnen und Kollegen.

Persönliche, vertrauliche Beratung

Ob das Gesetz tatsächlich anwendbar ist, muss in jedem Einzelfall geprüft werden. Hilfe finden die Regensburgerinnen und Regensburger dabei seit Juni 2018 in der neu eingerichteten Antidiskriminierungsstelle. Im persönlichen, vertraulichen Gespräch, wird hier geklärt, ob der jeweilige Fall unter das AGG fällt. Gegebenenfalls erhalten die Ratsuchenden auch Kontakte zu Stellen, die sich mit ihrem Problem auseinandersetzen und ganz spezielle Hilfe anbieten können. „In Regensburg sollen alle Menschen die gleichen Chan-

Büro für Chancengleichheit / Antidiskriminierungsstelle

Ansprechpartnerin:

Petra Salameh-Zudock
Von-der-Tann-Str. 1, 93047 Regensburg
Telefon: 507-1143
E-Mail: salameh.petra@regensburg.de

Beratungen:

Dienstag, 8.30 bis 11.30 Uhr
Donnerstag, 14.30 bis 17.30 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung

cen bekommen und niemand aufgrund seiner Herkunft, Religion oder Weltanschauung, sexuellen Ausrichtung, seines Alters, Geschlechts oder einer Behinderung schlechter behandelt werden als andere in vergleichbaren Situationen“, erklärt Petra Salameh-Zudock. Mit der Einrichtung der Antidiskriminierungsstelle setze die Stadt ein Zeichen gegen Diskriminierungen jeglicher Art und Rassismus – und damit für eine vielfältige, bunte und offene Stadt.

Eigene Badideen wahr machen

Die Fachausstellung ELEMENTS

bietet Inspiration und kompetente Beratung

Jeder hat seine ganz eigenen Vorstellungen, wenn es um die Gestaltung des Bades geht. Um individuelle Bad(t)räume Wirklichkeit werden zu lassen, ist die Fachausstellung ELEMENTS genau der richtige Partner. In REGENSTAUF finden sich an der Gutenbergstraße 26 all die Dinge, die aus dem Bad eine Erlebniswelt oder den Ruhepol des Hauses machen.

Die exklusiven Badideen von ELEMENTS laden Kunden gemeinsam mit dem Fachhandwerker ihres Vertrauens in eine inspirierende Baderlebniswelt ein und bieten kompetente Beratung.

Eintauchen, treiben lassen, träumen: Von A wie Armatur, über Duschwände und Accessoires, bis W wie Waschtisch findet man bei ELEMENTS in Regenstauf auf über 1200 Quadratmetern alles, was ein Badezimmer zu einer Wellness-Oase macht. Die Produkte vor Ort live zu sehen, zu fühlen und auszuprobieren, erleichtert die Entscheidungsfindung und bietet darüber hinaus Raum für eigene kreative Ideen.

Egal ob Luxusbad mit Whirlpool, zeitloses Design kombiniert mit höchster Funktionalität oder besondere Bedürfnisse hinsichtlich der Bewegungsfreiheit: Für jede Größe, jeden Anspruch und jedes Budget ist garantiert das passende Angebot dabei – präsentiert in einmaliger Atmosphäre!

Mal ungewöhnlich im Design, mal erstaunlich in der Farbgebung: Die Musterbäder sind unterschiedlich gestaltet, aber nah an der Lebenswirklichkeit konzipiert und geben vielfältige Anregungen für den Neubau und die Renovierung des eigenen Bades. Die Ausstellung umfasst Marken führender deutscher und internationaler Hersteller. Spezialisierte Mitarbeiter stehen mit viel Fachwissen für ein erstes kreatives Bad-Brainstorming nach Terminabsprache zur Verfügung.

GIENGER REGENSTAUF HAUSTECHNIK



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



* DIE ERLEBNISAUSSTELLUNG RUND UM DIE MODERNE HAUSTECHNIK. BERATUNG UND VERKAUF BIS HIN ZUM KOMPLETT-SERVICE VON PROFIS AUS DEM FACHHANDWERK.

* ELEMENTS-SHOW.DE BADAUSSTELLUNG UND MEHR

**Gutenbergstraße 26
93128 Regenstauf
Telefon 0 94 02 / 505-201**

Montag - Freitag...09:00 - 18:00 Uhr
Samstag.....09:00 - 14:00 Uhr



**Jeden Sonntag SCHAUSONNTAG
von 13:00 bis 17:00 Uhr**
Ohne Verkauf, ohne Beratung / Außer in den Ferien



Christkindlmarkt auf dem Neupfarrplatz

Nach dem Markt ist vor dem Markt

KATRIN BUTZ

Seit Montag duftet es auf dem Neupfarrplatz wieder nach Glühwein, gebrannten Mandeln und frisch gebratenen Wurstsemmeln. Bis zum 23. Dezember lädt der älteste Christkindlmarkt der Stadt dazu ein, in Vorfreude auf Weihnachten zu schwelgen. Wenn er am Montag vor dem ersten Advent eröffnet wird, geht für das Organisationsteam alle Jahre wieder eine mehrmonatige Vorbereitungszeit zu Ende.

Bereits im Januar – die letzten Buden sind gerade erst abgebaut – setzen sich die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt zusammen, um den vergangenen Christkindlmarkt zu bewerten. Hat die Zusammensetzung des Angebots gestimmt? Haben alle Stände das gehalten, was sie in ihren Bewerbungen versprochen haben? Gab es Beschwerden oder Anregungen von Gästen? Gegebenenfalls werden auch Vertreter anderer Behörden und Institutionen, wie zum Beispiel der Polizei oder der Tourismus GmbH, zu dem Treffen eingeladen. Die Ergebnisse helfen, den Markt weiterzuentwickeln. „Zum Beispiel haben wir um die Jahrtausendwende festgestellt,

dass immer mehr Touristen von den Kreuzfahrtschiffen den Markt besucht haben, die nicht gewohnt waren, mit Bargeld zu zahlen“, erzählt Rechts- und Regionalreferent Dr. Wolfgang Schörnig, der seit 35 Jahren für den Markt verantwortlich ist. Darauf angesprochen, haben mehrere Beschicker ihre Stände mit entsprechenden Kartenlesegeräten ausgestattet.

Die Ergebnisse der Rückschau fließen auch in die Ausschreibung ein, mit der die Standplätze für den nächsten Christkindlmarkt vergeben werden. Diese Ausschreibung wird ab März vorbereitet, die Bewerbungsfrist läuft bis Ende Mai. „Parallel dazu klären wir mit den Kollegen

der zuständigen Ämter, ob für den Dezember größere Baustellen rund um den Neupfarrplatz vorgesehen sind, die wir bei der Planung berücksichtigen müssen.“

Transparente Vergabe

Wenn es um die Vergabe der Standplätze geht, ist Transparenz oberstes Gebot. „Als ich 1985 angefangen habe, waren die einzigen beiden Kriterien, die ein Bewerber erfüllen musste ‚bekannt‘ und ‚bewährt‘“, erinnert sich der Rechtsreferent. Mehrere Gerichtsurteile haben seitdem dafür gesorgt, dass schwammige, subjektive Kriterien wie diese heute nichts mehr in der Ausschreibung verloren haben. „Wir nehmen das sehr ernst, denn nur so haben alle Bewerber dieselben Chancen.“ Der Ablauf des Vergabeverfahrens ist genauestens geregelt. Mit der Annahme, Sichtung und Bewertung der Bewerbungsunterlagen sind insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dabei gilt immer das Vier-Augen-Prinzip. „Kein Mitarbeiter darf allein Gespräche mit Be-

schickern führen, und alle Gespräche werden mit einem Formblatt genau dokumentiert und den Bewerbungsunterlagen beigelegt.“ Viel Aufwand, der sich aber bewährt hat: „Wir hatten in 35 Jahren – bei jährlich bis zu tausend Bewerbungen – nur etwa siebzig Prozesse wegen vermeintlich unrechtmäßiger Vergaben, und diese haben wir alle gewonnen.“

Markt mit eigenem Charakter

Bei der Vergabe der Stände achten Schörnig und seine Kollegen penibel darauf, dass der Markt seine ganz eigene Stimmung behält. Qualität, Regionalität und Brauchtum sind die Kriterien, die es zu erfüllen gilt. Individuell bemalte Christbaumkugeln findet man auf dem Neupfarrplatz ebenso wie selbstgemachte Bonbons und natürlich die traditionelle Regensburger Knackersemmel „mit allem“. „Die Produkte sollen auf der einen Seite nicht zu hochpreisig sein, auf der anderen Seite legen wir aber großen Wert darauf, dass sie etwas Eigenes bieten – etwas, was man nicht in jedem Baumarkt bekommt.“ Auch was das Essen und Trinken angeht, laufe man bewusst nicht jedem Trend hinterher. Hamburger- oder Döner-Stände sucht man deshalb auf dem Neupfarrplatz vergeblich. Die Gäste honorieren das. „Der Christkindlmarkt ist ein gesellschaftlicher Mittelpunkt, an dem sich die Regensburgerinnen und Regensburger gern treffen.“ Seit rund 15 Jahren trägt dazu auch das Bühnenpro-



→ Rechts- und Regionalreferent Dr. Wolfgang Schörnig ist seit 35 Jahren für den Christkindlmarkt zuständig

gramm vor der Neupfarrkirche bei. „Das Programm kommt aus der Stadtgesellschaft. Volkstümliche Zither-Ensembles treten ebenso auf wie Schüler-Rock-Bands oder Schlagersänger“, erklärt Schörnig. Einzige Bedingung: Das Programm muss zum Motto Weihnachten passen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Gäste genau diese Abwechslung bei uns besonders schätzen. Deshalb verzichten wir auch auf eine permanente Musik-Berieselung wie im Kaufhaus.“

Abschied nach 35 Jahren

Wenn im Herbst endgültig feststeht, welche Stände auf dem Markt vertreten sein werden, wird zusammen mit Feuerwehr und Polizei das Sicherheitskonzept angepasst. Außerdem entscheidet die Stadt gemeinsam mit der Werbegemeinschaft der Standbesicker, auf welchen Kanälen der Markt beworben werden soll. Ungefähr zwei bis drei Wochen vor der Eröffnung beginnen die Mitarbeiter des Werkhofs damit, die ersten Buden aufzubauen und die Christbäume aufzustellen. Wenn alles fertig ist, erfolgen die Sicherheitsbegehung mit Feuerwehr und Polizei sowie die Abnahme aller elektrischen Geräte durch den TÜV. „Und dann steht der feierlichen Eröffnung auf dem Balkon der Alten Wache nichts mehr im Wege“, so Schörnig. Für den Rechtsreferenten ist der diesjährige Christkindlmarkt der letzte, für den er zuständig ist, denn zum Jahresende wechselt er in den Ruhestand.

Die Arbeiten rund um den Christkindlmarkt werde er sicher vermissen. „Es war eine kreative Aufgabe, die ich sehr gerne gemacht habe.“ Nicht mehr zuständig zu sein, eröffne aber auch Freiräume. „Bisher habe ich bei jedem Bummel über den Markt unwillkürlich darauf geachtet, ob alle Lichterketten brennen und vor den Ständen ordentlich gekehrt ist.“ Als „einfacher Besucher“ werde er den Markt künftig sicher noch besser genießen können.

Alle Infos und das vollständige Programm finden Sie unter www.regensburg.de/christkindlmarkt



→ Zwei bis drei Wochen vor der Eröffnung beginnt der Aufbau

Gut zu wissen

Die Ursprünge des Christkindlmarkts auf dem Neupfarrplatz reichen in die Zeit um das Jahr 1790 zurück, als Frauen auf dem damaligen Nikolaimarkt selbstgefertigtes Spielzeug verkauften. In den folgenden Jahren vergrößerte sich das Angebot: 1826 gab es auf dem Neupfarrplatz bereits vierzig Stände, an denen Gürtler, Säckler, Drechsler, Zinggießer, Uhrmacher, Kürschner, Lebzelter, Konditoren und natürlich weiterhin Spielzeughändler ihre Waren feilboten. Bis in die 1920er Jahre kamen ein gutes Dutzend Stände mit Christbaumschmuck hinzu. Und auch Südfrüchte, Zuckerzeug und Parfümeriewaren konnten auf dem Christkindlmarkt erworben werden.

Brandlberg – Biotopmosaik aus Wiesen, Hecken und Wäldern

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Auch für Regensburgerinnen und Regensburger aus anderen Stadtteilen lohnt sich ein Spaziergang auf dem Brandlberg. Gerade an Spätherbsttagen, wenn sich der Nebel gelichtet hat, findet der Naturliebhaber dort eine beinahe unberührte Natur, mit weitläufigen Wiesenflächen, die mit Hecken oder solitären Bäumen unterbrochen sind. Die ausgeschilderten Pfade bieten immer wieder weite Ausblicke hin zur Konradsiedlung oder in Richtung Grünthal und Keilberg.

Das 42 Hektar große Naturschutzgebiet Brandlberg gehört zum gleichen Flora-Fauna-Habitat wie der Keilsteiner Hang, der Keilberg oder der Max-Schultze-Steig. Es heißt „Trockenhänge bei Regensburg“ und zeichnet sich durch Halbtrockenrasenflächen mit weitläufigen Heckenstrukturen aus. Damit stellt es einen landesweit bedeutenden Lebensraum mit einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt dar, wie er in der intensiv genutzten Umgebung kaum mehr vorkommt.

Großer Artenreichtum

Naturschutzgebiet ist der Naturraum, der an die Wohnbebauung des

Brandlbergs angrenzt, erst seit 1996. Ein paar Wohnhäuser, die damals bereits Bestand waren, genießen heute die privilegierte und unverbau-

mittigen einer Naturoase, die Dr. Hannaleena Pöhler vom städtischen Umweltamt als „Biotopmosaik aus Wiesen, Hecken, Wäldern und Einzelgehölzen“ bezeichnet. Im Sommer findet der aufmerksame Hobbybotaniker dort viele unterschiedliche Pflanzen vor, die in dieser Ausprägung nur selten oder gar nicht mehr vorkommen. Die ersten, die im Frühjahr ihre pelzbewehrten Kappen der Sonne entgegenstrecken, sind die Küchenschellen. Ihnen folgen blau-violette Veilchenteppiche, die später im Jahr von Margeriten, Wiesensalbei, Labkraut, Hornklee, Lichtnelken, der Wilden Möhre und Wiesenerbel abgelöst werden. Im Sommer schmücken Karthäusernelken, Sonnenröschen, Glockenblumen, Sommerwurz und Baldrian die sich sanft im Wind wiegenden Wiesenflächen. An einigen Stellen stößt der aufmerksame Betrachter auch auf den seltenen ausdauernden Lein, die ebenso seltene Wildform der Katzenminze und die in ganz Deutschland ausschließlich an diesem Standort vorkommende weidenblättrige Wolfsmilch. Bis spät in den Herbst hinein blühen noch Kamillen, Natternkopf und Wegwarten.



→ Weit schweift der Blick von den Höhen über die Konradsiedlung hinweg



→ Lebensraum für viele Pflanzen und Tierarten – das ist der Brandlberg im Nordosten der Stadt



→ Der ausdauernde Lein und die weidenblättrige Wolfsmilch sind besonders seltene und geschützte Pflanzenarten



Fotos: Hannaleena Pöhler und Athenchen

Für den Neuntöter sind die Schlehenecken der ideale Lebensraum. Der Vogel mit dem auffälligen schwarzen Augestreifen, dem grauen Kopf und den rostroten Flügelpartien erhielt seinen martialisch klingenden Namen aufgrund seines Beuteverhaltens, spießt er doch Insekten und andere Kleinlebewesen auf Dornen oder spitze Zweige auf, die er so als Speisekammer und zur Bearbeitung seiner Nahrung nutzt. Aber auch Gartenrotschwänze, Pirol, Turmfalke, verschiedene Spechtarten, Goldammer, Feldlerchen und der Mäusebussard finden auf dem Brandlberg noch einen intakten Lebensraum vor. Unterschiedliche Schmetterlingsarten und mindestens acht Arten von Fledermäusen konnten in dieser einzigartigen Naturlandschaft registriert werden. Hinzu gesellen sich Blindschleichen und Schlingnattern, Zauneidechsen und die Haselmaus, ein nachtaktives Nagetier aus der Familie der Bilche, das einer Maus täuschend ähnlich sieht. Weil die Haselmaus durch die Zerstörung und Zerstückelung ihrer Lebensräume im Lauf der vergangenen Jahrzehnte immer seltener geworden ist, wurde sie im Jahr 2017 von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild und der Deutschen Wildtierstiftung zum Tier des Jahres gewählt.

Bannwald und Haselmausprojekt

Der ausgeschilderte Spazierweg, der vom Parkplatz Am Brandlberg vorbei am Festplatz weiter bergan führt, leitet den Spaziergänger an Wiesenflächen vorbei zu einem Eichenwald, einem sogenannten

Bannwald, wie Pöhler erklärt. Im Mittelalter hieß dies, dass dessen Nutzung ausschließlich dem Landesherrn vorbehalten war. Heute wird damit allgemein ein Waldgebiet bezeichnet, das – so weist es das Bayerische Waldgesetz aus – „aufgrund seiner Lage und seiner flächenmäßigen Ausdehnung vor allem in Verdichtungsräumen und waldarmen Bereichen unersetzlich ist und deshalb in seiner Flächensubstanz erhalten werden muss, und welchem eine außergewöhnliche Bedeutung für das Klima, den Wasserhaushalt oder für die Luftreinigung zukommt“.

Ein Naturschutzprojekt der besonderen Art, das die Klasse 2a der Von-der-Tann-Grundschule gemeinsam mit dem städtischen Umweltamt durchführte, bot den Haselmäusen, die in diesem Waldstück leben, zusätzlichen Lebensraum. In den selbstgebastelten Tuben, also röhrenähnlichen Gebilden, fanden die possierlichen Tierchen eine Behausung für die Sommermonate. Die Kinder hatten viel Freude beim Basteln, den Haselmäusen und einem Siebenschläfer gefielen die neuen Wohnungen sichtlich.

Informationen im Netz

Wenn Sie sich auch über das benachbarte Naturschutzgebiet „Keilsteiner Hang“ informieren möchten, dann schauen Sie doch ins Internet unter www.regensburg.de/Bei-uns-507 in die Rubrik „Sehenswert“.



→ Auch ein Siebenschläfer fand in einer der Haselmaustuben ein behagliches Quartier

Foto: Katharina Schipulle



→ Eine außergewöhnliche Bedeutung für Klima, Wasserhaushalt und Luftreinigung hat der Bannwald

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Wappen der Stadt Regensburg zeigt zwei gekreuzte silberne Schlüssel auf rotem Grund. Die Schlüssel sind das Wahrzeichen des Heiligen Petrus, des Schutzpatrons der Stadt. Eine der ältesten plastischen Darstellungen ist der Wappenschild am Erker des Alten Rathauses, der von Kunsthistorikern auf die Mitte des 14. Jahrhunderts datiert wird. Aber das ist nicht die einzige Darstellung des Stadtwappens, die wir an der Fassade vom Alten Rathaus finden.

Können Sie uns sagen, wie oft das Stadtwappen am Alten Rathaus in Stein verewigt ist?

Wenn Sie sich nicht sicher sind, dann schauen Sie doch ins Internet. Unter www.regensburg.de/Bei-uns-507 finden Sie diese und viele weitere interessante Informationen rund um die Stadt Regensburg. Wenn Sie fündig geworden sind, sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

**Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg
Oder senden Sie eine Mail an:
pressestelle@regensburg.de.**

Zu gewinnen gibt es diesmal wieder fünf Flaschen Salutaris-Wein

In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie danach gefragt, woher der Name unseres Stadtweins kommt. „Salutaris“ – so lautete der Vorname des stellvertretenden Leiters des römischen Legionslagers Castra Regina. Sein Name ist auf dem Weihestein eingemeißelt, der am Weinweg gefunden wurde und als ältestes Zeugnis für den Weinanbau im zweiten Jahrhundert nach



Christi Geburt in Regensburg gilt. Er ist heute im Historischen Museum am Dachaplatz zu bewundern.

Karin Stadlbauer, Rita Mittag, Walter Gleixner, Florian Schmidbauer und Werner Heinzlmann haben das gewusst und jeweils eine Flasche Salutaris aus der Produktion des Gartenamts gewonnen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich!

Einsendeschluss ist der 10. Dezember 2018, verspätet eintreffende Lösung können nicht mehr berücksichtigt werden.

Teilnahmeberechtigt sind volljährige, natürliche Personen. Jeder Teilnehmer kann nur im eigenen Namen und pro Gewinnspiel nur einmal teilnehmen. Mitarbeiter der Stadt Regensburg sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Bei einem Verstoß gegen diese Teilnahmebedingungen behält sich die Stadt Regensburg das Recht vor, Personen vom Gewinnspiel auszuschließen. Die Ermittlung der Gewinner erfolgt im Losverfahren durch die Stadt Regensburg. Die Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt, sie können ihre Gewinnansprüche nicht auf Dritte übertragen. Die Gewinner sind mit ihrer Namensnennung in der nächsten Ausgabe der Bei uns einverstanden. Eine Barauszahlung von Gewinnen ist nicht möglich.

Hinweise zum Datenschutz:

Um an dem Preisausschreiben teilzunehmen, ist es unerlässlich, persönliche Daten anzugeben. Zu den bei der Registrierung gespeicherten Kontaktdaten der Teilnehmer/innen gehören: Vorname, Nachname, E-Mail-Adresse und/oder Anschrift. Weitere Angaben sind freiwillig. Durch die Registrierung erklären sich die Teilnehmer/innen ausdrücklich damit einverstanden, dass durch den Veranstalter des Preisausschreibens sämtliche angegebenen Daten zum Zweck und für die Dauer der Aktion erhoben, gespeichert und verarbeitet werden dürfen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Es steht den Teilnehmer/innen jederzeit frei, per Widerruf gegenüber der Stadt Regensburg die Einwilligung in die Speicherung und Verarbeitung aufzuheben. Im Falle des Widerrufs der Kontaktdaten liegt darin auch der Rücktritt von der Wettbewerbsteilnahme mit Wirkung für die Zukunft. Nach Zugang des Widerrufs werden die Daten vom Veranstalter umgehend gelöscht.



Regensburger Christkindlmarkt

vom 26. November bis 23. Dezember 2018 auf dem Neupfarrplatz
täglich von 10 bis 20 Uhr; Do./Fr./Sa. bis 21 Uhr

Regensburger Christkindlmarkt - Markt der Begegnungen

Die Altstadt von Regensburg bezaubert Bewohner und Besucher gleichermaßen zu allen Jahreszeiten. In der Vorweihnachtszeit aber, wenn die Plätze und Straßen im Lichterglanz erstrahlen und wenn der Christkindlmarkt auf dem Neupfarrplatz, mitten im Herzen der Altstadt und ganz in der Nähe des Doms gelegen, die Besucher in seinen Bann zieht, dann präsentiert sich die Donaustadt in einem ganz besonderen Glanz.

Der Regensburger Christkindlmarkt gilt als einer der schönsten Weihnachtsmärkte in ganz Deutschland und wurde bei einer Facebook Umfrage auf Platz 1 gewählt. Seine malerische Kulisse bilden die evangelische Neupfarrkirche, die Alte Stadtwache mit ihren klassizistischen Säulen und das erst 2005 der Bevölkerung übergebene Bodenrelief von Dani Karavan, das über den Resten des ehemaligen jüdischen Viertels errichtet wurde.

Seine Wurzeln reichen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Ungefähr um das Jahr 1796 herum begannen Frauen auf dem damaligen Nikolai- und Christmarkt in der Vorweihnachtszeit selbst gefertigte Spielwaren anzubieten.

Bereits in der Anfangszeit war die Warenvelfalt auf dem Christkindlmarkt beachtlich. Eine Beschickerliste aus dem Jahr 1826 belegt, dass von 40 Marktständen zwölf an Spielwarenhändler vergeben waren. Daneben boten unter anderem Gürtler, Säckler, Drechler, Zinngießer, Uhrmacher, Kürschner, Lebzelter und Konditoren ihre Waren an.

Hundert Jahre später lässt die Beschickerliste auf eine Änderung der Weihnachtsgewohnheiten schließen. An 13 Ständen gab es Christbaumschmuck zu kaufen, andere Weihnachtsartikel boten zwölf Stände an, Spielwaren konnte man an zehn

Buden kaufen. Daneben lockten Südfrüchte, Zuckerzeug und Parfümeriewaren zum Kauf.

Auch heute spielt der Baumschmuck eine wichtige Rolle auf dem Christkindlmarkt. Da allerdings viele Discounter Christbaumkugeln zu Billigpreisen auf den Markt bringen, bekommen Stände, die Besonderheiten bei weihnachtlichem Kunstgewerbe und Geschenkartikeln anbieten, den Vorzug.

Der Regensburger Christkindlmarkt hat sich heute vom reinen Einkaufsmarkt zum Markt der Begegnungen gewandelt. Bis zu 5000 Besucher drängen sich täglich zwischen den festlich geschmückten Buden. Die Verabredung auf einen Glühwein mit Knackersemmel ist mittlerweile zu einem Kult geworden.

Die Idee, eine mit einer gegrillten Regensburger Knackwurst belegte Semmel „mit allem“, das heißt mit Senf, Meerrettich, Essiggurke, anzubieten, stammt aus der Nachkriegszeit, in der nach den kargen Zeiten endlich wieder geschlemmt werden durfte. Ihr Siegeszug währt ungebrochen bis in die heutige Zeit.

Auch der Glühwein ist heute vom Christkindlmarkt nicht mehr wegzudenken. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war das Feilhalten alkoholhaltiger Getränke auf dem Markt strikt verboten. Daran änderte sich auch in der Nachkriegszeit nichts, obwohl die alten Vorschriften der Ortspolizei längst nicht mehr galten. Erst im Jahr 1969 konnte der Kaufmann Werner Guderley die Stadtspitze davon überzeugen, dass warmer Heidelbeerwein eigentlich kein richtiger Alkohol sei, weil er nicht berausche, sondern nur anrege und aufwärme. Weil die städtische Verwaltung dieses Argument nicht glaubhaft widerlegen konnte, wurde 1970 erstmals

der Ausschank von heißem Heidelbeerwein gestattet. Die Firma Guderley ist auch heute noch auf dem Christkindlmarkt mit ihren Produkten vertreten.

Heißen Glühwein erhält man mittlerweile an acht Ständen in rund 50 Variationen - mit und ohne Alkohol. Vom Beerenglühwein über den Bratapfel-punsch bis zur Feuerzangenbowle ist alles vertreten, jeder Geschmack kommt auf seine Kosten. Auch bei Themen der heutigen Zeit, wie Gluten- oder Lactosefrei, Vegetarisch oder Vegan zeigen die Beschicker hier Zeitgeist.

1998 wurde der Regensburger Christkindlmarkt aufgrund einer länderweiten Umfrage deutschsprachiger Illustrierten unter die beliebtesten zehn Weihnachtsmärkte gewählt. Er rangiert dabei weit vor München, Innsbruck oder Wien. Sein Geheimnis liegt neben der malerischen Kulisse, in die er eingebettet ist, sicherlich auch darin, dass alte Traditionen hier weiterleben können und gewahrt bleiben.

Heute findet man hier die gelungene Mischung aus Handwerksmarkt und Treffpunkt für Jung und Alt in der Vorweihnachtszeit.

Kulinarischer Tipp: Insbesondere regionale Spezialitäten wie Heidelbergglühwein aus dem Bayerischen Wald oder Apfelglühwein von Oberpfälzer Streuobstwiesen finden ebenso großen Anklang wie die „Original Regensburger Bratwürste“ oder die „Regensburger“ vom Grill.

www.christkindlmarkt-regensburg.de

Du hast es in der Hand

Das Einzel-Ticket bleibt günstig.

Nur beim Busfahrer wirds teurer.

Mit der RVV-App und im Vorverkauf bleibt das Einzel-Ticket auch 2019 bei nur 2,40 Euro.

Mehr: www.rvv.de/tarife2019

RVV Regensburger
Verkehrsverbund